

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. N. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

N. 78.

Sonntag, den 18. März

1860.

Dresden, den 18. März.

— Vorgestern Vormittags halb 11 Uhr beehrte J. Maj. die verwittwete Königin Maria die hiesige 1. Bürgerschule (Johannisgasse) mit einem Besuche und wohnte der Prüfung der 1. Mädchenklasse in Religion, Rechnen, französischer Sprache, Geschichte, Declamation und Gesang bis nach 12 Uhr bei, geruhte auch die Ausstellung der von den Schülern und Schülerinnen gefertigten zahlreichen Handarbeiten in Augenschein zu nehmen und durch den mitanwesenden Herrn Superintendenten D. Kohnschütter Allerhöchsthre volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Böglinge genannter Schulanstalt öffentlich aussprechen zu lassen.

— Deffentliche Gerichtsverhandlungen:
Am Freitage fand eine Einspruchsverhandlung statt, welche gegen drei Stunden dauerte und nicht ohne Interesse war. Im Monat Mai v. J. war der Fleischwaarenverkäufer Frißche mit dem Gärtner Schulze hieselbst in der Seigeschen Wirthschaft zusammengetroffen und in Streit gerathen, bei welcher Gelegenheit Frißche seinem Gegner vor allen Anwesenden den beleidigenden Vorwurf gemacht hatte: „er lauere auch immer Abends unter seinen Fenstern auf die Bezen.“ Schulze war darüber in die höchste Entrüstung versetzt worden und hatte Frißchen ins Gesicht gespuckt, auch ihm einen Puff in den Rücken gegeben. Dieser hatte das ruhig hingenommen und Schulze war dann ans Büffet getreten, um sich eine Cigarre anzubrennen. Aus einer Ursache, welche nicht recht klar zu Tage kam, geht Frißche ihm dorthin nach, legt an ihn antretend die Hände auf Jenes Schulter und beginnt mit den Worten: „Höre, wie kannst Du denn . . .“ Aber er kann den Satz nicht vollenden, denn in demselben Augenblicke packt ihn Schulze und haut ihn rücklings so fürchterlich an die Thüre, daß diese aufspringt und — da Frißche ihn augenblicklich eben auch gefaßt hat und festhält — Beide auf den Vorplatz stürzen, Frißche aber hierdurch nicht nur verschiedene Contusionen am Kopfe und an den Schultern bekommt, sondern ihm auch beide Röhren des Unterschenkels gebrochen werden. Er hat infolge dessen sowohl lange darnieder gelegen und viel Schmerzen ausstehen müssen, als auch eine Verkürzung des Beines erfahren, und wird in Zukunft stets am Stocke gehen müssen. Er wurde darauf gegen Schulzen klagbar, und dieser in erster Instanz wegen Körperverletzung aus Unbedachtsamkeit zu 3 Monaten Gefängniß

und Erlegung von 50 Thlr. Schmerzensgeld excl. Kosten verurtheilt. Hiergegen hatte nun Schulze Einspruch erhoben, und behauptet, er habe sich im Zustande der Nothwehr befunden, auch neue Beweisaufnahme beantragt. Es waren deshalb nun 3 neue Zeugen vorgeladen, außer diesen ein vierter auf Requisition in Berlin abgehört worden. Indes lauteten die Aussagen derselben allenthalben ungünstig für den Angeklagten, weil sie sich dahin äußerten, das Hinzutreten Frißchens auf Schulzen habe nicht den Eindruck gemacht, als beabsichtige er Gewaltthatigkeiten; letzterer daher keinerlei Veranlassung gehabt, sich trotz seiner Behauptung, jener habe ihn bei der Brust gepackt, für in den Zustand der Nothwehr veretzt zu betrachten und sich so gewaltthätig gegen Frißchen zu benehmen. Es sei ihnen vielmehr dessen Auftreten nur als ein ungebührlicher Angriff vorgekommen. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr D. Schaffrath, suchte jedoch das Vorhandensein dieser Nothwehr zu beweisen, indem schon dadurch, daß Frißche, wie er selbst gesteht, den Schulze bei den Schultern angegriffen habe, ein geschehener „Angriff“ constatirt sei. Indes war sowohl Herr Staatsanwalt Held wie das Bezirksgericht anderer Meinung, und das Urtheil der ersten Instanz wurde bestätigt.

— Nach einigen wiederholten Schlaganfällen starb vorgestern Nachts Herr Archidiaconus M. Ziller im Alter von 70 Jahren.

— Dem Vernehmen nach werden die Herren Gebrüder Eisoldt, bekannt durch ihr vorzügliches Triospiel, ein Concert in nächster Woche allhier veranstalten.

— Der am Freitag Abend im Stadtverordnetenensaale zum Besten der Begründung einer Freistelle für gebrechliche Kinder Dresdens vom Herrn Robert Nische, Director einer gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt in hiesiger Antonstadt, gehaltene zweite Vortrag über Heilgymnastik erfreute sich eines zahlreichern Besuchs als der erste. Es erläuterte der Vortragende zunächst die Punkte, in welcher die Heilgymnastik von der Turnkunst abweicht, beleuchtete die Eintheilung der Bewegungen in active, duplicirte und passive durch Beispiele und ließ schließlich durch seine Gehilfen, Gymnasten, nachdem er diejenigen Krankheiten vorgezählt hatte, welche vorzugsweise durch diese Heilmethode gehoben werden können, an drei jugendlichen Patienten, einen mit einem orthopädischen Leiden Behafteten, einem Unterleibsranken und einem von früher Kindheit an Gelähmten, an den aufgestellten Geräthen,

nach ausliegenden Recepten, welche den Anwesenden zur Ansicht geboten wurden, die für die betreffenden Krankheiten geeigneten Prozeduren vornehmen. Das muntere, keineswegs krankhafte Aussehen der in der R. convalescenz Begriffenen war sehr geeignet, eine günstige Meinung von der Wirkung der Heilgymnastik zu erwecken.

— Die in diesen Tagen dem Verkehr übergebenen sächsischen Einthalerstücke führen zwei Löwen als Wappenhalter. Es dürfte für das größere Publicum von Interesse sein, die Bedeutung derselben kennen zu lernen. Bekanntlich finden sich nämlich in dem alten kurfürstlichen sächsischen Wappen sechs Löwen: der Löwe von Thüringen (roth), von Meissen (schwarz), von Jülich (schwarz), von Berg (roth), von Orlamünde (auch von Weimar genannt, schwarz, aber roth oder gelb gekrönt) und von Pleißen (in der Mitte gespalten, der Obertheil gold, der Untertheil silberfarbig). Nun hätten der Meißner und Pleißner Löwe, da diese Landesheile noch heute zum größten Theile zum Königreiche Sachsen gehören, mit Recht auch in das neue königl. sächsische Wappen aufgenommen werden können, allein dies ist wahrscheinlich, um das Wappen zu vereinfachen, unterblieben, jetzt aber ist ihre Anwendung als Schildhalter auf den neuen Einthalerstücken völlig an ihrem Orte. Erwähnt mag übrigens noch werden, daß auch auf einzelnen Münzen des Herzogthums Altenburg der thüringische Löwe auf gleiche Weise angebracht ist (Dr. 3.)

— Am 20. und 21. d. M. findet in der Schillerstraße Nr. 14, I. Etage — gegenüber von Kraff's Restauration — wegen Abreise eine Auction von sehr eleganten Möbeln nebst andern werthvollen Gegenständen statt, darunter ein ausgezeichnetes Concertflügel in Taccazandengchäuse mit englischer Mechanik (früher Eigenthum der Frau Jenny Lind).

— Gestern Vormittag schlug unterhalb der alten Elbbrücke ein kleiner Kahn, in welchem sich drei Männer befanden, um. Sofort herbeigeeilter Hilfe gelang es, die mit den Wellen kämpfenden zu retten, was hinsichtlich des Dritten nur nach bedeutender Anstrengung gelang. Das Umschlagen war, soweit wir's beurtheilen konnten, von einem durch die Brücke fahrenden größern Kahn verursacht worden.

— Nicht nur der bunte Markt des Lebens, sondern auch der Altmarkt zu Dresden bietet mitunter Dinge dar, wo der Humor wach wird und die Lachlust fast eben so hoch steht, wie die Butterpreise in der Weihnachtswoche. Dies war am vergangenen Donnerstag der Fall, wo ein jovialer, wahrscheinlich durch etwas Branntweingeist animirter Schiebbocksmann sich in den Reihen der Kränzelweiber herumwogte und Jede der Holben mit einem Kuß beglücken wollte. Ob es bei dem Ueberfälligen Drang der Freude war, daß die Kränzelweiber ihrer bisherigen Stelle am Trottoir baldigst ein Adieu zuzurufen sollen, davon schweigt die Weltgeschichte; so viel aber ist Wahrheit, daß es dem Gegensüßler von „Menschenhaß und Neue“ durch unverhofft rückwärts angebrachte Manöver gelungen war, sich ein paar ganz nette Küsse zu erobern. Ja! an der Stelle, wo man noch beim letzten Schillerfest gesungen: „Diesen Kuß der ganzen Welt!“ setzte es sogar einen Schmaß, daß — um einen stehenden Annoncen-Ausdruck zu gebrauchen — die ganze Marktgaße wackelte. Dem Don Juan des Schiebbocks fing die Sache an zu munden, denn unter den Kränzelweibern giebt es mitunter noch ganz schmecke Weibchen. In Werthers Leidenschaft ersüßte sich der Held, als er Lottens Lippen geküßt; dies fiel aber unserm Anakreon in Lederhosen gar nicht ein. Nein, er wollte, wie Anastasius Grün sagt: „die Brücke, auf der sich's so wonnig erg'ht“, noch ein Bißchen mehr betreten, und schon hatte er sich ein zweites Opfer ausgesucht, um die Gute mit einem carmoisinrothen Wundpflaster der Liebe und Menschenfreundlichkeit zu be-

glücken. — Er wagt abermals einen neuen Sturm und — „ein Küßchen nur dem Troubadour!“ eilt er auf ein Kränzelweib zu, das aber durchaus nichts von dem „Zusammenplätzen rother Häute“ wissen will, wie Jean Paul den Kuß zu nennen beliebt. Mit gerechtem Born und Heldenstärke erhob sich Blümlein Wunderhold vom Schemel, um wahrscheinlich vermittelt ihres Pantoffels dieser altmarkt-platonischen Liebe schnell ein Ende zu machen. Ehe sich aber die etwas ramassirte Heldin aus Buchsbaum, Moos und Bindfäden entwickelt, ergreift der Beherrscher des Schiebbocks die Flucht und giebt Fersengeld, was in diesem Moment jedenfalls 99 Procent besser stand als die Rum-Actien. — Die Verfolgerin aber mutbig hinterher, sie hat Courage, denn sie hat gegessen und getrunken und ist nicht um ihren Proviant beschummelt worden. Mitten in ihrer Laufbahn aber — blinder Eifer schadet nur — rutscht sie aus und fällt auf der Straße in eine Sauce, die Louis in Engels Wirthschaft durchaus nicht für Mocturle-Suppe würde anerkannt haben. Hunderte von Zuschauern lachten über diese Comödie, welche den Titel führen könnte: Der öffentliche Kuß am Altmarkt, oder: Was bei einem Schiebbocksmann nicht ein Schnäpschen thun kann!

— Am 12. Mittags wurde bei Forchheim in dem auf Mittelsalzaer Flur in die Riese einführenden Schachte der alda arbeitende 45 Jahr alte Maurer Friedrich aus Zeikau von einem herabfallenden Steine am Kopfe getroffen und sofort getödtet.

— Der Director der Handelsschule zu Plauen i. B., Herr D. Vogel, hat einen ehrenvollen Ruf nach Dresden als Lehrer an die Handelslehreanstalt erhalten und angenommen.

— Aus Zschopau wird dem „Ch. Ztbl.“ geschrieben, die von ihm gebrachte Nachricht, welche der Welt die Ermordung eines Kindes durch dessen Mutter mittelst Verbrennens durch Wasser ic. erzählte, sei dahin zu berichtigen, daß ein zweijähriger Knabe von seiner Mutter beim Waschen aus Versehen am Steiß verbrüht worden und den folgenden Tag gestorben ist, aber nicht als ausgemachte Folge jenes vom Arzt als durchaus nicht tödtlich bezeichneten Verbrennens, sondern in Folge seines angeborenen scrophulösen, epileptischen Zustandes. Von „der großen Sensation dieses Gerüchtes dieser grausamen That“ sei in Zschopau eben so wenig etwas bekannt, als von dem Inhaftiren dieser Mutter durch die Behörde.

— Durch das Umwerfen eines Schlittens unweit des Bergteiches in Dittmannsdorf bei Saida, auf welchem der Rittergutspächter zu Pfaffroda von dem in Saida abgehaltenen Dekonomenvereinsballe mit seiner 50 Jahre alten Ehefrau heimfuhr, wurde Letztere dergestalt an einen Baum geschleudert, daß sie auf der Stelle den Tod fand.

— Speculation. Ein Bucherer in einer kleinen Stadt in der Nähe von Dresden wurde von Gewissensbissen getrieben, zum Besten und für das Wohl der leidenden Menschheit ein Concert- und Tanzvergnügen zu veranstalten, dessen Ertrag nach Abzug der unvermeidlichen Kosten an verschämte Arme des Ortes vertheilt werden sollte. Da nun die Frage entstand: welches die Bedürftigsten wären, so berücksichtigte der edle Menschenfreund alle Diejenigen, welche, durch die Noth getrieben, seinem ehrsamem Gewerbe als Opfer verfallen waren und sich außer Stande sahen, ihren gegen ihn eingegangenen Verbindlichkeiten nachzukommen. Er zog den auf jeden Einzelnen kommenden Theil als Abschlagszahlung von der ihm schuldenden Summe ab und machte sich auf diese Art wenigstens zum Theil bezahlt. Vielleicht verhilft dann ein zweites zum Besten der Armen veranstaltetes Concert dem edlen Manne zu dem Reste seiner Forderung!

lichem
Nachg
der ein
der
Päpft
d n f
rauf
Stell
ber ab
Mens
Eigen
Gewa
thum
walt
Gotte
lischen
dem v
ihre
umsch
lionen
schäff
stellun
Napole
der v
stenhe
Selb
Vater
heute
gang
Bielle
Fest
ander
Und
nende
Zeit,
einem
mont
Rivie
sächli
auch
Saver
den
die
land
inter
ken
es ei
wird
sehr
Fran
gespe
gen"
lich!
sobal
tione
wisse
nur
aber
Be
für
pen,
für
Fran
leon
birge
Hera
für
an

Tagesgeschichte.

Dresden, 16. März. Der Kampf zwischen geistlichem und weltlichem Absolutismus ist in vollem Gange, Nachgiebigkeit noch von keiner Seite zu verspüren. Auf der einen Seite steht das Papstthum, der Inbegriff aller der Grundsätze, welche seit einem Jahrtausend von den Päpsten ausgesprochen, geltend gemacht, vertheidigt worden sind. Der Hauptinhalt dieser Grundsätze läuft darauf hinaus, daß der Papst als Statthalter Christi, als Stellvertreter Gottes auf Erden Alles zu richten hat, selber aber von Niemandem gerichtet werden kann, keinem Menschen verantwortlich ist. Sein Eigenthum ist das Eigenthum Gottes, unantastbar; aber er hat Macht und Gewalt, selbst Fürsten und Königen Recht und Eigenthum ab- und zuzusprechen. Und diese höchste Papstgewalt wird dargestellt als von Gott verliehen, im Namen Gottes ausgeübt, wird vertheidigt von der ganzen katholischen, namentlich der höheren Geistlichkeit, deren Macht, dem weltlichen Regimente gegenüber, in der Papstmacht ihre Wurzeln hat. Auf der andern Seite steht das unumschränkte weltliche Regiment des Kaisers über 36 Millionen Franzosen, des Mannes, der mit seltener Geistesstärke, Fähigkeit und Thatkraft sich die höchste Machtstellung in Europa zu erringen wußte. Warum Louis Napoleon einen Kampf heraus beschworen hat und führt, der viele Jahrhunderte hindurch die abendländische Christenheit beschäftigt, den Völkern unermessliche Opfer an Geld und Blut gekostet und namentlich unserm deutschen Vaterlande ungeheuren Schaden zugefügt hat, das ist heute noch eben so wenig vollkommen klar, wie der Ausgang desselben innerhalb menschlicher Berechnung liegt. Vielleicht gräbt ein Absolutismus dem andern das Grab! Fest steht, daß weder unter dem einen, noch unter dem andern vernünftige bürgerliche Freiheit gedeihen kann. Und dieser Kampf bildet einen Hauptangelpunkt der brennenden italienischen, wo nicht europäischen Frage unserer Zeit, deren Lösung durch Napoleon allein für uns kaum einem Zweifel mehr unterliegt. Mittelitalien wird an Piemont, Savoyen, wahrscheinlich auch Nizza und ein Stück Riviera an Frankreich kommen. England wird sich thatsächlich keiner Umgestaltung Italiens widersetzen, mag auch im Parlament noch so sehr gegen den Anschluß Savoyens an Frankreich — gesprochen werden. Bei den Redensarten wird es sein Bewenden haben, und die Times erklärt rund heraus, daß Savoyen England nichts angehe. Rußland ist in Italien zu wenig interessiert und hat seine Augen mehr auf den kranken Mann gerichtet. Und Deutschland? Ja, wenn es einig wäre! Wie aber die Sachen gegenwärtig stehen, wird es sich vorzusehen haben, daß nicht bald, vielleicht sehr bald das linke Rheinufer an die Reihe kommt, an Frankreich angeschlossen zu werden. Hat Er nicht schon gesprochen zu seinem Landtage von den „natürlichen Grenzen“ Frankreichs, und der Landtag hat gejubelt. Natürlich! Wann haben denn je die Franzosen nicht gejubelt, sobald es die Aussicht galt, Beute zu machen, Contributionen auszuschreiben, Länder zu erobern? Andere Leute wissen nicht anders, als daß unter natürlichen Grenzen nur Meere und Gebirge zu verstehen sind; die Franzosen aber halten Flüsse (z. B. den Rhein), die Jedermann als Verbindungsmittel der Völker und Staaten ansieht, für Völkerscheiden, Grenzen. Die Savoyer- und Seelapen, darunter den Montblanc etc., hat bis jetzt jedes Kind für eine recht hübsch hohe, natürliche Grenzscheide zwischen Frankreich und Italien gehalten. Unsinn! Louis Napoleon beweist, daß es bloß „Abhänge der französischen Gebirge“ sind, die er reclamiren muß, wie seiner Zeit der Herr Dheim das norddeutsche Tiefland bis zur Däisee hin für „Anschwemmungen französischer Flüsse“ ausgab und an Frankreich heftete. Und wenn auch das jetzige, im

tiefften Frieden herangewachsene Geschlecht in Deutschland die Segnungen der Franzosenfuchtel nicht kennt, die Alten können Lieder singen, daß ihm die Ohren davon gellen werden und es Märlein zu sein scheinen. Darum schreit Alles, was Herz und Sinn für das ergere und weitere Vaterland und einige Kenntniß der Vergangenheit hat, nach Einigkeit Deutschlands, wie ein Ertrinkender nach einem Anker; darum klammert sich an das Gedächtniß des „Deutschesten der Deutschen“, des alten Vaters Arndt, der da sang: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ die Hoffnung auf diese ersehnte Einigkeit und dadurch auf Rettung von Franzosendranasal. Oesterreich allein hat nicht widerstehen können, Preußen allein wird's wohl auch nicht können. Da schreibt man nun hin und her von Paris und Wien und Berlin und Petersburg und London Noten über Noten, wie man die langgedehnten Schreiben nennt, schön stylisirt, köstlich bis zum Küssen, und kommt damit nicht einen Zoll weit vorwärts. Da wird herumgeritten bald auf den Grundlügen der Verträge, der Continuität, des Rechtes von Gottes Gnaden, bald auf den Prinzipien der Nationalitäten, die natürlichen Grenzen, der Selbstbestimmung, und wie die Gänse, die man eben gebraucht, sonst aus dem Stalle der Redensarten zur Parade hervorgezogen werden — und kommt damit nicht einen Zoll, nicht eine Linie vorwärts. Der Mann da draußen in Frankreich sitzt auf dem hohen Rosse, ist allmächtig, weil Niemand den Muth hat, ihm mit Macht entgegenzutreten, um den Widerspruch scheert er sich nichts oder thut gleich, als wollte er Gewalt anwenden und so setzt er durch, was er will, und wird noch ganz andere Dinge durchsetzen, als bisher. Wohin schaut denn jetzt schon alle Welt, wenn sie wissen will, welche Zeit es sei an der politischen Weltuhr? Nach Paris, nach ihm. Man gewöhnt sich allmählich daran, von Paris und ihm aus alle Thatkraft, alle Schicksalsbestimmung der alten Welt ausgehen zu sehen. Noch ganze Ballen Papier können gegen seine Politik vollgeschrieben und vollgedruckt werden, es schadet ihm nicht das geringste, er geht seinen Gang, und die Dinge gehen den Gang, den er ihnen anweist. (B. A.)

Florenz, 16. März. (Tel. Dep. d. Dr. J.) Im Großherzogthum Toskana haben 366,571 für Annexion und 14,925 für ein getrenntes Königreich gestimmt.

Aus Turin, 15. März, wird den „P. N.“ gemeldet: Das Resultat der Abstimmung in der Romagna ist gestern durch den Cassationshof in Bologna feierlich proclamirt worden. Hiernach sind 200,659 Stimmen für die Einverleibung in Sardinien, für ein gesondertes Reich 244 Stimmen abgegeben; 283 Stimmzettel sind annullirt. — In den Gebietstheilen des früheren Modena sind 115,621, in den Gebietstheilen des bisherigen Herzogthums Parma 88,511 Stimmen für die Einverleibung abgegeben. — Das Gesamtergebnis der Abstimmung in den Provinzen der „Emilia“ stellt sich mithin auf 404,791 Stimmen für die Einverleibung.

Feuilleton und Vermischtes.

* Was ist ein Kochbuch? Es ist das Contobuch des Magens; das Trostbuch für das Küchenleben, das Noth- und Hilfsbüchlein zur Fertigung eines respectablen Speiszettels. Ein Kochbuch ist der Koran der Gourmands, das Gesetzbuch des guten Geschmacks; es ist ein Abriss zur Geschichte der Gastronomie, das A-B-C und Fibelbuch des Appetits, ein Album der Delicatessen, ein Civilrecht zur Verlängerung der menschlichen Lebensfrist. — Für arme Schlucker ist ein Fabelbuch. — O, ein Kochbuch ist für angehende Hausfrauen ein gar wichtiges Werk. Es ist kein Roman, keine Fausiade. Es ist eine Räuber- und Diebstahlgeschichte von Speis, die ihnen oft erzählt, wie wenig sie sich um den Bratenspieß bekümmern; es ist eine Familiengeschichte, die hier zurückführt an den Herd der Häuslichkeit; es ist eine fort-

laufende Tageschronik zur Unterhaltung des Mittagstisches; es ist das Souffirbuch, wenn in einem Hause das kleine Drama, die „Laufe“, oder das Lustspiel, die „Sochzeit“ mit Verwandlungen und lebenden Bildern in Scene gesetzt wird. — Zu Wien erlebte jüngst ein Kochbuch die 39ste und ein gleiches in England die 69ste Auflage. Kann sich ein anderes Buch solcher Dinge rühmen? Nein! Jede Nation hat ihr eigenes Kochbuch; der Culturzustand eines Volkes ist nach Stärke und Inhalt seines Kochbuches zu ermessen. Und — welche süßduftigen Resultate liefern diese Studien, wie segensreich wirkt dieses Buch für Keller, Küche und Haus. — Es ist ein Wappenbuch, welches uns die Geschlechterregister und den Ursprung des Thier- und Pflanzenlebens verkündet; ein Wappenbuch, welches lehrt: wie das Fleisch und Blut eines Rindviehes in auf- und absteigender Linie in den ersten Stand der Beefsteaks erhoben und die Stammtafeln der Bouillons vermehrt werden. Es giebt Aufschluß: wie aus der Rippe eines Kalbes oder eines Schöpfes das hellbraune Geschlecht der Coteletts entsteht und das Fleisch eines Esels in den Freiherrnstand der Salamie-Würste erhoben wird. Es ist ein Wappenbuch, welches zeigt, wie „arme Ritter“ gebacken werden, und den Forscher entdecken läßt, was Hunger und Durst im Schilde führen. — Ja, jede civilisirte Nation besitzt ein Kochbuch und die Zeit ist gewiß nicht mehr fern, daß Cultur, die alle Welt belect, sich bis auf die Südsen-Inseln erstreckt und eines schönen Morgens in der Zeitung steht: „Bei Haitihuh, bürgerlich tätowirtem Buchhändler ist erschienen: „Kochbuch für angehende Menschenfräßer.“

* In Hamburg scheint es mit der Sittlichkeit sehr schlecht zu stehen. Die Confirmationen sind vor der Thür. Einer der Herren Pastoren soll sich in die Nothwendigkeit versetzt gesehen haben, drei zur Confirmation angemeldete Mädchen, die auch den ersten Vorbereitungsstunden beigewohnt hatten, später zurückzuweisen, um ein öffentliches Aergerniß, das ihr Zustand hätte hervorrufen müssen, zu vermeiden.

* Napoleon's Vorsehung. Napoleon III. trägt unter seinem Hemde einen Panzer, der so ausgezeichnet gearbeitet und von einer solchen Feinheit ist, daß ihm selbst das feinste Gewebe nicht gleichkommt, und welcher, nichts desto weniger, Kugel und Dolch abhält. Diejenigen, welche der Vorsehung danken, daß sie ihn vor den Streichen seiner Feinde bewahrt hat, kennen wahrscheinlich diesen kleinen Umstand nicht. Napoleon III. entging dreimal einem gewissen Tod durch die glückliche Gewohnheit, niemals seine Aegide zu verlassen. Bianori's Kugel, beinahe von der nächsten Nähe abgeschossen, plattete sich auf dem Panzer in der Höhe der linken Lunge ab und hinterließ kaum eine Quetschung. Kurz vorher, als der Polizei-Präsident durch eine unerwartete und geheimnißvolle Ueberwachung den republikanischen Anschlag zu Schanden machte, dessen Urheber Napoleon in die Luft sprengen wollten (es war in einer seiner samosen Nächte, wo er glaubte, incognito durch den Garten der verführerischen Gräfin von G. gehen zu können) hatte ein Demokrat, der es weniger eilig hatte zu entfliehen, als die andern, Zeit, dem kaiserlichen Liebhaber einen Dolchstoß beizubringen, aber diemörderische Klinge kumpfte an dem Stahlneze ab. Endlich wurden drei Bombensplitter, die durch diesen geschmeidigen Kürass aufgehalten waren, in den Kleidern Sr. Majestät an dem Abende gefunden, als der düstere Desmi seinen Erbbruder im Carbonarismus für den Bruch des gemeinschaftlichen Eides bestrafen wollte. Aus allem diesem geht hervor, daß er seinem Panzerhemde viel mehr Dank schuldig ist als der „Vorsehung.“

* Ein vor Kurzem in Petersburg stattgehabter Ball endete auf eine höchst tragische Weise. Es war schon ziemlich spät, als die Gäste zum Abendessen aufgefördert wurden. Ein junges

Mädchen kehrte von da in den Tanzsaal zurück, in welchem zur Abkühlung der Luft das Klappfenster geöffnet worden war. Als sie in die Thür, dem geöffneten Fenster gegenüber, eintrat, wurde ihr Gajelleid durch den Zugwind auf ein neben der Thür stehendes Musikpult geweht, auf welchem sich ein brennendes Licht befand. Das Kleid ward sogleich von der Flamme ergriffen. Das erschrockene junge Mädchen stürzte zum Fenster und hüllte sich in die an demselben angebrachte Mouffelingardine, welche ebenfalls gleich in Brand gerieth. Auf das Angstgeschrei der Unglücklichen eilte ihr ein anderes junges Mädchen zur Hilfe, deren leichtes Kleid aber auch ein Raub der Flammen wurde. Aus dem ziemlich entfernten Speisesaale kam nicht sogleich Hilfe. Ein Offizier kam endlich herbei und stürzte sich auf diejenige, deren Kleid zuletzt angebrannt war; löschte das Feuer mit den Händen, wobei er selbst Schaden litt. Diese wird vielleicht gerettet. Was das andere junge Mädchen betrifft, deren Kleidungsstücke bis auf den Körper verbrannten, so ist dasselbe unter schrecklichen Qualen ein Raub der Flammen geworden. Das Haus selbst war von Feuergefahr bedroht, indem durch die brennende Gardine alle übrigen Fenstervorhänge in wenigen Augenblicken in Flammen geriethen.

Geld wird gewährt: auf Leihhauscheine, Sparkassenbücher und auf Gold und Silber. Große Siegelgasse 54, 1 Tr. [vom 3. April an: Landhausstraße 20, 3 Tr.]

Eine Kartoffeltorte mit Weincrèmen

zu fertigen, wird Dienstag den 20. März Nachmittags 3 Uhr in der Kochschule, Freiburgerstraße Nr. 1 part., gegen Honorar von à Person 10 Neugroschen praktisch gelehrt. Es ladet ergebenst ein **C. Wels.**

Ein schwarzer Spizenschleier

ist auf dem Wege von der Schloßstraße zur Seestraße verloren worden. Der ehrliche Finder erhält 15 Mgr. Belohnung im Gewölbe Schloßstraße Nr. 25.

Eine sehr gut empfohlene Pianofortelehrerin wünscht noch einigen Schülerinnen (oder kleinen Schülern) zu mäßigem Preise Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft wird in der Expedition dieses Blattes ertheilt.

Schlafrock-Magazin von C. Werm

Rampische Straße Nr. 24 zweite Etage.

Brodpreise der Brodbäckerei

Großenhainer Straße gegenüber der Maschinenbau-Anstalt.

Bauerbrod 7½ Pf. pro Pfund in 10-Pfund-Broden. Hausbackenes 8½ Pf. pro Pfund in weißer Qualität. Leipziger 10 Pf. pro Pfund Weißbrod.

Eine Wittve sucht ein Logis von Stube, einer oder zwei Kammern und Küche, Ostern oder Johanni zu beziehen. Adressen bittet man Reitbahnstraße Nr. 28 parterre abzugeben.

Die Strohhutfabrik von Carl Reiche, Altmarkt Nr. 13.

hält ihr vollständig assortirtes Lager von Strohhüten in den neuesten diesjährigen Façons hierdurch bestens empfohlen.

Das Waschen, Färben und Modernisiren getragener Hüte hat begonnen.

Minister-Bier

von ausgezeichneter Güte empfiehlt

C. F. Hopfe,

Wilsdrufferstraße
Nr. 26.

Im Besitz der für beginnende Saison neu erschienenen **Kleiderstoffe**, sowie neueste **Façons** in **Frühjahr- und Sommer-Mantillen etc.**, erlaube ich mir einer geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.
Neustadt-Dresden, Hauptstraße Nr. 7.

Wilhelm Bussius.

Zweites Theater. Bekanntmachung.

Der rühmlichst bekannte gymnastische Künstler **Mr. Lavater Lee** nebst Familie und **Mr. Charles Franklin** vom **Drurylane-Theater** in **London** und **Cirque Napoleon** in **Paris**, werden auf ihrer Durchreise nach **Warschau** im zweiten Theater einen **Cyclus** von **fünf** Gastvorstellungen geben und morgen **Montag** den **19. März 1860** zum ersten Male auftreten. Als **Non plus ultra** wird **Mr. Charles Franklin** von der **Gallerie** über den ganzen Zuschauerraum nach dem **Trapez** springen.
(Erhöhte Einlasspreise.)

Dresden den 18. März 1860.

Die Direction des zweiten Theaters.
Josef Ferdinand Resmüller.

Wurmpfefferkuchen

mir von

Kgl. Sächs.

eigens concessionirt, verfehle ich daher nicht, ein hoch-

Fabrikat aufmerk-



Wurmchocolade,

einem hohen

Ministerium

geehrtes Publikum auf dieses äußerst wirksame
sam zu machen.

Conditoreiwaarenfabrik von Robert Glühmann, Freiburger Platz
Nr. 24.

Zur bevorstehenden Saison

erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager schöner

Frühjahrsknicker

in den neuesten und geschmackvollsten Pariser Dessins aufmerksam zu machen und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung. Zugleich empfehle ich mein großes bestaffirtes Lager von

En-tous-cas

sowohl in glatter Seide, als auch in der wegen ihrer Haltbarkeit so beliebt gewordenen **Serge** und den schönsten gemusterten und quarrirten Stoffen.

Außerdem bin ich trotz der immer noch sehr hohen Seidenpreise in den Stand gesetzt, wie voriges Jahr eine ganz außerordentlich **billige** Sorte von **En-tous-cas** in einer hübschen Qualität zu verkaufen und empfehle solche, als auch mein bedeutendes Seidenwaarenlager zum Beziehen von Regenschirmen und **En-tous-cas** hiermit bestens.

J. Teuchert, Schirmfabrikant,
Neustadt, Hauptstraße Nr. 16.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Dresdner Börse, am 17. März.

Staatspapier u. Aktien	B.	G.	Wagel.	B.	G.
v. 1830 30/0	—	89 7/8	Amstrd. pr. 250 fl. E.	—	142 3/8
kleinere 30/0	—	90 1/8	St. fl.	—	—
v. 1855 30/0	86 5/8	86 3/8	Berlin pr. 100 fl. E.	—	100 1/8
v. 1847, 52, 55 u. 58 40/0	101 1/2	101 1/4	Thl. Pr. Ct. 2 R.	—	—
v. 1852, 55 u. 58 40/0	—	101 3/8	Brem. pr. 100 fl. E.	—	108
E. S. Eisenb.-Aktien 40/0	101 7/8	101 5/8	Ebr. à 5 Thl. 2 R.	—	—
E. S. Landrentenb. 3 1/2 0/0	92 1/2	92 u. G.	Getst. a. R. pr. fl. E.	57 1/8	—
Dergl. kleinere 50/0	93 b. u. G.	—	100 fl. i. S. W. 2 R.	—	—
R. P. Sttdani. 4 1/2 0/0	—	99 3/4	Hamb. pr. 300 fl. E.	—	150 7/8
50/0	—	104 1/4	W. Ber.	—	—
R. K. Destr. Nationalanleihe 50/0	57 1/2	57 u. G.	London pr. 1 fl. 7 S.	—	—
L. Dr. C. B. Aktien	—	197 1/2	Pfd. Sterl. 3 R.	—	6. 18 1/4
55b. Bitt. Act. Litt. A.	39 b. u. G.	—	Paris pr. 300 fl. E.	—	79 3/8
Leipz. Credit-Aktien	—	54	Francs	—	—
Alt. B. Act. (Stamm)	48 1/2	48 u. G.	Wien pr. 150 fl. fl. E.	—	74 1/2
Dgl. Priorit. (1. Serie)	102 7/8	102 1/2	im 20 fl. fl. E.	—	—
Sorten u. Banknoten.					
Kronen . pr. Stück	—	9. 2	Kessels Industri-Papier.	—	260 1/4
Pr. Fed'or à 5 Thl.	—	135 1/2	Societ. Brauerei-Akt.	97 1/2	97 1/4
Agto pr. Ct. . . .	—	8 1/2	Felsenf. Bier-Aktien	101 1/2	101 1/4
And. ausl. Fed'or à 5 Thl.	—	5. 12 1/4	Dergl. Prioritäten	84 1/2	84
R. russ. halbe. Imperials à 5 Thl. pr. Ct.	—	5	Feldschlösschen-B. A.	86	85 1/4
Ducat. à 3 Thl. Agto pr. Ct.	—	45 1/8	Redinger Bier-Akt.	110	—
Destr. Banknoten.	74 3/4	74 u. G.	S. Dampfschiff-Akt.	—	—
			R. Ebn. Champ. Akt.	88	84
			S. Champ. Aktien	80	—
			S. Glash. Aktien	—	277 1/2
			Dr. Feuer-Akt. Sttd.	—	100 1/2
			Thode'sche Papier-A.	—	100 3/4
			Dergl. Prioritäten	105	—
			Deutscher Stein-Akt.	—	94 1/2
			Margarethenhütt. A.	—	—

Carl Friedrich Drater, Geogr. 18.

Leipzig, den 17. März

Staatspapier: R. G.	Bf.	Gld.	Braunschweiger	Bf.	Gld.
Staatsp. v. 55. 30/0	—	86 1/2	Leipziger	—	140 1/2
do. von 1847 40/0	—	101 1/4	Weimarsche	—	78 1/4
do. von 1852 40/0	—	101 1/4	Wien. Bankn. n. B.	—	74 3/8
Schles. Eisenb. 40/0	—	101 5/8	Wechsel: Amsterdam	—	—
Landrentenleihe 3 1/2	—	92	Augsburg	—	—
Eisenb.-Aktien: Albertsbahn	—	—	Bremen	—	—
Leipzig-Dresdner	—	198 1/4	Frankfurt a. M.	—	—
Lebau-Bittauer	—	39 1/4	Hamburg	—	—
Magdeburg-Leipz.	—	180	London	—	—
Thüringische	—	97	Paris	—	—
Bank-Akt.: Allgem. Deutsche Credit	—	54 1/2	Wien, neue Währ.	—	—
			Louisb'or	—	8 1/2
			Ausl. Cassenb.	—	99

Berlin, den 17. März.

Staatspapier: R. G.	Bf.	Gld.	do. Berlin-Stettin.	Bf.	Gld.
Schuld-Scheine	—	84	do. Bepbacher	—	127
Neue Anleihe	—	99 3/4	do. Breslau-Freib.	—	—
Nationalanleihe	—	57 1/4	Schweidnitzer alte	—	—
Pramenianleihe	—	113 1/4	do. Eöln-Mindner	—	119
Neue Prf. Anleihe	—	104 1/4	do. Gosel-Oderberg	—	33 1/2
Def. Metalliques	—	51	do. Magd.-Bittensb.	—	33
Def. 54r Loose	—	77 1/2	do. Mainz-Ludwigsh.	—	96
Def. Credit-Loose	—	51 1/4	do. Mecklenburger	—	43 3/4
R. poln. Schagobig.	—	82 3/8	do. Nordb. Frd. Wlb.	—	47 3/4
Aktien: Braunschw.	—	—	do. Oberschlesische	—	112 1/4
Bankactien	—	—	do. Destrer-franz.	—	131
Darmstädter	—	61	do. Thüringer	—	96 3/4
do. Geracr	—	70	Disc. Comm. Anth.	—	—
do. Gotthard	—	—	do. Pr. Bank-Anth.	—	—
do. Norddeutsche	—	—	Destrer. Banknoten	—	71 3/4
do. Thüringer	—	50 1/2	Wechselcourse: Am-	—	—
do. Weimarsche	—	78 1/2	sterdam R. G.	—	142 3/8
do. Dessauer	—	19	Hamburg R. G.	—	150 3/4
do. Senfer	—	25	London 3 Monat	—	6. 18
do. Leipziger	—	55 1/2	Paris 2 Monat	—	79 1/8
do. Meiningen	—	64	Wien 2 Monat	—	74
do. Destrer-schlesische	—	70 1/4	Frankfurt a. M.	—	56, 26
Eisenb.-Akt.: Ber-	—	—			
lin-Anhalter	—	102 3/4			

Wien, den 17. März.

Staatspapier: Rationalanleihe 77,40 G.
Metalliques 50/0 69, — G.
Aktien: Bankactien 857, —
Kreditbank 189,40
Wechselcourse: Augsburg 118,95
London 133, — G.
R. L. Münzducaten 6,29
Berliner Productenbörse, den 17. März. Waizen loco 60 72 G. — Roggen loco 51 7/8 G., September 51 7/8 G. Frühjahr 48 3/4 G. matt. — Spiritus loco 17 5/12 G. September 17 1/2 G., Frühjahr 17 7/12 G., ruhiger. — Weizen loco 11 3/4 G. Sept. 11 7/8 G., Frühjahr 12 5/8 G., fest. — Hafer loco 36—44 G. — September 27 1/2 G. — Frühjahr 27 G.

Kirchen-Nachrichten.

Am Sonntage Patate, den 18. März 1860.
Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 u. Hr. Hofpred. D. Käuffer.
Mittags 12 u. Hr. Cand. D. phil. Kermann.
Nachm. 2 u. Hr. Cand. Schanz.
Kreuzkirche: Vorm. 1/2 9 u. Hr. Superint. D. Koblshütter.
Vorm. 11 u. wendischer Gottesdienst, bei welchem Hr. P. Wapke aus Baupien die Beichtrede und Hr. P. Jentsch aus Pöbla die Predigt halten wird.
Nachm. 1/2 3 u. Hr. Diac. Männer.
Frauenkirche: Vorm. 1/2 9 u. Hr. Diac. M. Adam.
Mitt. 1/2 12 u. Hr. Stadtfrankenhausprediger Lauterbach.
Kirche zu Neustadt: Vorm. 1/2 9 u. Hr. Archid. M. Behr.
Mitt. 12 u. Hr. Diac. Kiedel.
Kunnenkirche: Vorm. 1/2 9 u. Hr. Pastor Böttger.
Nachm. 1 u. Hr. Diac. Pfeilschmidt.
Kirche zu Friedrichs.: Vorm. 9 u. Hr. Pastor Eisenfuß.
Nachm. 1/2 2 u. Hr. Diac. Schulse.
Stadtwaissenh. Kirche: Vorm. 1/2 9 u. Hr. Seminar-Bicedirector Walther.
Johanniskirche: Vorm. 8 u. Hr. Pastor M. Kummer.
Stadtfrankh.-Kapelle: Vorm. 9 u. Hr. Stadtfrankenhausprediger Lauterbach.
Chyrlische Gestiftsk.: Vorm. 9 u. Hr. D. phil. Sauer.
Dioconissenanstalt: Vorm. 1/2 10 u. Hr. Prediger Fröhlich.
Eglise reformée: Dimanche le 18 Mars à 9 heures du matin service français Mr. le past. Richard.
English Divine Service in the Reformed Church Sunday 18. March Morning Service at half past 11. — Evening Prayer at half past 3.
Waisenhauskirche: Vorm. 11 u. deutschkatholischer Gottesdienst.
Hr. Prediger Jungnickel.
Lect: Vorm. a) Job 27, 21—30; b) Ps. 23; c. 2. Cor. 5, 19 21; — Nachm. Job. 11, 32—46.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Forstconducteur Schimmer in Waldenburg. Hr. D. med. C. Kreuzer in Reudnitz b. Leipzig.
— Ein Tochter: Hr. R. Radloff in Leipzig. Hr. D. Froede in Dresden. Hr. Apotheker Knackfuß in Frankenberg. Hr. R. Bischope in Morgen.
Getraut: Hr. S. Henrici u. Fr. C. Jungfer in Goldberg.
Gestorben: Hr. Kaufm. W. F. Herzog in Pöhlen. Frau C. H. Wisdorf, geb. Röhr in Rittergut Pfaffroda. Frau Pastor R. H. Luth, geb. Wiedemann in Leipzig. Hr. K. Schubert in Reudnitz b. Leipzig eine Tochter. Hr. K. F. Müller in Leipzig. Frau K. Wolke, geb. Senisch das. Hr. Cantor J. C. F. Märkel in Stadt-Wehlen. Frau C. v. Rostk-Rothenburg, geb. Brandt v. Lindau in Dresden. Frau verw. gew. Bodenmeister Schwarze, vorher verw. gew. Andra in Dresden.

Königliches Hoftheater.

Sonntag den 18. März.
Der artesische Brunnen.
Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Aktheil. von G. Raeder. Unter Mitwirkung der Herren Herbold, Raeder, Porth, Fischer, Wilhelm, Kramer, Meißner, Hollmann, Geiß, Gerstorfer, Böhm, Heese, der Damen Raeder, Wächter, Kriete.
Anfang 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.
Montag den 19. März. Marie, oder: Die Regimentstochter. Komische Oper in 2 Akten von G. Donizetti.
Zweites Theater.
Sonntag den 18. März.
Eine Nacht in Berlin.
Posse mit Gesang und Tanz in 3 Aktheil. von A. Hof. Musik von Th. Hauptner. (Seitensstück zu der Posse: Berlin bei Nacht.)
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.
Montag den 19. März. Erste Gastvorstellung des Hr. Cavater mit seiner Familie und Hr. Charles Franklin.

Linckesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

1. Ouverture zu Rosamunde von Fr. Schubert.
2. Finale aus der Jüdin von Halevy.
3. Frohsinns-Salven, Walzer von Strauss.
4. Sophien-Quadrille von Joh. Gungl.
5. Fest-Ouverture von Jul. Rietz.
6. Nachruf an Weber, Fantaisie von Bach.
7. Festgaben, Walzer von Mannsfeldt.
8. Annen-Polka von Strauss.
9. Ouverture zur Italienerin in Algier von Rossini.
10. Concert-Arie von Bergson.
11. Nachtviolen, Walzer von Lanner.
12. Festmarsch von Schaarschmidt.
13. Minutenspiele, Potpourri von Lanner.
14. Chor aus Tannhäuser von Wagner.
15. Louisen-Ländler von Mannsfeldt.
16. Sorgenfrei, Galopp von Hünerfürst.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. A. Henne.

Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens.

CONCERT vom Musikchor des Herrn Musikdirector Kirsten unter Leitung des Herrn Musikdirector Eberwein.

1. Fest-Marsch von Kirsten.
2. Chor a. d. Op. Ein Traum in der Christnacht, von Hiller.
3. Amoretten-Quadrille von Strauss.
4. La naissance et la danse des fleurs von Bremer.
5. Finale a. d. Op. Die Zigeuner von Balfe.
6. Ouverture (Op. 11) von Romberg.
7. Zwei Motive a. d. Op. Benvenuto Cellini v. Berlioz.
8. Gedanken auf den Alpen, Walzer von Strauss.
9. Kleine Bosheiten und endlicher Sieg des guten Humors, Potpourri von Fahrbach.
10. Ouverture zu Nebucadnezar von Verdi.
11. Arie aus der Stummen von Portici von Auber.
12. Une Bagatelle, Polka Mazurka von Strauss.
13. Erinnerung an Wagners Tannhäuser von Hamm.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Ngr.

Bergkeller.

Concert vom Herrn Musikdirector Berger.

1. Bavaria-Marsch von Hamm.
2. Ouverture zu Zampa von Herold.
3. Introduction aus der Vestalin von Spontini.
4. Louisen-Quadrille von Strauss.
5. Ouverture zur Stummen von Portici von Auber.
6. Arie aus Belisar von Donizetti.
7. Immortellen-Walzer von Gungl.
8. Tony-Polka von Bartholomäus.
9. Kunstsinn und Liebe, Potpourri von Goldschmidt.
10. Finale aus Maria Stuart von Donizetti.
11. Leinatsklänge, Walzer von Labitzky.
12. Klänge aus der Heimath, Oberländer von Gungl.
13. Ouverture zu La Dame Blanche von Boieldieu.
14. Reveil du Lion von A. v. Kotsky.
15. Gabrielen-Walzer von Strauss.
16. Gesellschaftsfreuden, Galopp von Berger.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Ngr. Programm gratis. S. Holland.

Feldschlößchen.

Heute Sonntag den 18. März

CONCERT

des berühmten Zither-Virtuosen Georg Mayer aus München nebst Gesellschaft.

Anfang 4½ Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Es ladet ergebenst ein A. Frank.
Für diejenigen geehrten Gäste, welche das Concert nicht besuchen wollen, sind ebenfalls Zimmer bereit.

Restaurations Meisewig. Heute im neugebohten Saale
BALLMUSIK. Anfang 5 Uhr.

Restauration zum Rathskeller.

Heute Gesang- und Zither-Production von Dom. und Maria Cagiorgi,

wozu Herren und Damen freundlichst eingeladen werden.

Im Salon der Restauration zum S.-Böhm. Bahnhof.

Vorträge

des rühmlichst bekannten Improvisators Herrn B. Görwitz,

wozu ergebenst einladet

Anfang 8 Uhr.

F. Dröß.

Weinlaub.

Heute Sonntag
Letzte Tanzmusik vor
den Feiertagen.

Habt Acht!

Permanent kaufe ich Rum-Actien als Curiosum à Stück 5 Ngr. von früh halb 7 bis 9 Uhr, Mittags von 1 bis 3 Uhr.

Robert Studowsky,
Wiesenthorstraße Nr. 10.

Mehrere recht tüchtige Hausmädchen, mündlich und schriftlich, wie auch über lange (1- bis 11-jährige) Dienstzeiten bestens empfohlen, werden von **F. F. Franke's Bureau, Schöffergasse 10, suchenden Herrschaften nachgewiesen.**

Heute Abend zwischen 6—7 Uhr ist von der Königsbrückerstraße durch die Hauptallee, Brücke, Schlossstraße, nach der Marienstraße eine

goldene Damencylinderuhr

verloren worden.

Dem Finder wird eine Belohnung von 5 Thln. bei Abgabe Marienstraße Nr. 14 zweite Etage zugesichert.

Den 16. März 1860.

Eine noch neue Gartenlaube,

auf Steinsäulen und leicht zu transportiren, sowie Biersträucher und Staudengewächse sind zu verkaufen. Näheres Vormittags bis zum 21. d. Mts. Martinstraße Nr. 16, I. Etage.

Wenn wir stets in bescheidener Stille unsern Geschäftsweg gängen und es nicht wagten, mit Demonstrationen öffentlich hervorzutreten, so erheischt es doch unser Ehrgefühl (und dessen erfreuen wir uns Gott sei Dank auch, obwohl wir den höhern Ständen nicht angehören), auf den in Nr. 74 d. Bl. mit „Kränzelsweiber“ überschriebenen Aufsatz einige Worte zu erwidern. Wir wissen nicht, was wir dem Herrn A. Z. zu Leide gethan haben mögen, daß er einen so gehässigen Ton gegen uns anschlägt. Seidener Parapluies können wir uns freilich nicht bedienen, das wirft das Geschäft nicht ab, wenn wir, allen Witterungsverhältnissen ausgesetzt, bei Regenwetter uns zu schützen suchen, ist das wohl ein Verbrechen? Unglück haben wir noch nicht angerichtet, und wenn Herr A. Z. dadurch incommodirt wurde, so bitten wir zu bedenken, daß ein „Marktgewühl“ zu einem b. quemen Pflasterstreter schritt sich allerdings nicht eignet. Empören muß uns aber die höchst ungerechte Anschulldigung der Unreinlichkeit, indem wir durch den Marktlehrer Lehmann unsere Plätze auf unsere Kosten täglich reinigen lassen.

Ferner möge sich der Herr A. Z. gesagt sein lassen, daß auf dem Theile der Frohngasse, wo wir Jahrmärkte feil halten, eine Wagenpassage überhaupt gar nicht stattfindet. Wollte man uns an einen, dem Marktverkehr entlegenen Platz verweisen, wie sehr würde unser ohnehin geringer Verdienst dadurch geschwälert werden. 40 Jahre haben wir diesen Platz mit Ehren behauptet und glauben nicht, daß Blumenverkäuferinnen einem Marktplatz zur Unzürde gereichen, hoffen vielmehr, daß unsere geehrte hohe Behörde uns in Schutz nehmen, das Publikum aber dem Aufsatz des Hrn. A. Z. diejenige Würdigung angedeihen lassen wird, die er wegen seiner feindlichen mit unrichtigen Angaben gemischten Fassung verdient.

Die Kränzelsweiber.

Habt Acht!

Man möchte es sogar tabeln, wenn die Rum-Actien, die Mancher schon verfallen wähnt, jetzt für 5 Ngr. abgegeben werden, die Regulirung ist ja noch nicht zum Schluß gelangt, sollte durch das Document gar Nichts zu erzielen sein?? Das wird die nächste Zeit uns besser sagen! Da aber Jemand gefonnen ist, die Rum-Actien als Curiosum, 5 Ngr. pr. Stück, einzukaufen, so könnte man mit derartigen Papieren mehr aufwarten.

Wäre man nicht auch gefonnen, die Dividenden-Scheine der Böbau-Zittauer Eisenbahn-Actien Littr. A. auch als Curiosum zu kaufen? Das ist wahr, als Curiosum oder Makulatur wären diese Papierschnitzel theuer genug bezahlt, es sollen aber bis jetzt unsere Actien durchaus nicht so betrachtet werden, als man ihnen den Namen beimischt. Es ist unbedingt nothwendig, daß, wer sein Geld noch vielleicht retten will, durchaus keine Actien mehr für 5 Ngr. verkaufe. Die Stimmen sind dann der Gesamtmasse entgangen. Wenn ja vielleicht eine Zusammenforderung der Stimmen nöthig werden möchte. Wer weiß, wer vielleicht könnte dann noch am meisten lachen. Mag der Einkäufer — von Rum-Actien sein wer er will und eine Absicht haben, was für eine er wolle. Genug davon, ich habe bloß diesen vielleicht guten Rath Allen ertheilt, die am Ende doch nicht wissen, was sie damit machen sollen. Die 5 Neugroschen können Euch auch nicht retten und damit punktum. Meine Actien kommen nicht eher aus den Händen, bis ich völlige Genugthuung habe. K.

Letzten Donnerstag gab der hier anwesende Cithers Virtuoso G. Mayer mit Gesellschaft in Grünzig's Restauration eine so genussreiche Abendunterhaltung, daß man nicht umhin kann, hiermit ein öffentliches Lob denselben zu spenden. — Jedermann muß von dem so überaus fertigen, kunstreichen Citherspiel, sowie dem naturellen Gesänge, besonders der Altistin, befriedigt diese Unterhaltungen verlassen. Wir hoffen, daß dieselben noch länger in unsern Mauern verweilen, indem so gediegene, so genussreiche Abendunterhaltungen nicht bald wieder zu Gebote stehen werden. Wo jetzt die Bälle ihren Schluß erreicht haben, wird der Zuspruch um so größer sein; er ist den braven Leuten auch herzlich zu wünschen. — Versäume Niemand dieselben zu besuchen. J. B.

Anfrage.

Enthält denn der Hopfen so viel Giftstoff, daß der Heiß-Guhlenwurm noch ganz Dresden und Umgegend damit vergiften kann? — A. J.

Dem Bernehmen nach beginnt morgen im zweiten Theater Mr. Lavater Leo, der berühmte Athlet und Gymnastiker, ein kurzes Gastspiel. Möge das Publikum hier und in der Umgegend auf dieses außerordentliche Phänomen in der Kunstwelt hingewiesen sein. X.

Wer sich über den edlen d'Argenson ein unbefangenes Urtheil bilden will, lese dessen „Considérations etc.“ und „Essais etc.“

Musik.

Die von Herrn Otto Spinbler vorgestern im Hoftheater auf der Oboe geblasene Concertarie von Balfe erschien jüngst im vierhändigen Klavierarrangement (D-dur) bei Edm. Stoll in Leipzig. — Ebendasselbst erschien ein Schiller-Potpourri, zweihändig, von Fr. W. Kretschmar, Musiklehrer hierorts.

Hierzu eine Belletristische Sonntags-Beilage.